

Lübeck

Lübeck, die einstige Königin der Hanse, ist eines der beliebtesten Reiseziele im Norden Europas. Mittelalterliches Ambiente und kulturhistorische Sehenswürdigkeiten bestimmen noch heute das Stadtbild und erinnern an die große Vergangenheit als freie Reichs- und Hansestadt. Lübeck wurde im Jahre 1143 als erste „abendländische Stadt an der Ostseeküste“ gegründet und hat exemplarischen Charakter für die hansische Städtfamilie im Ostseeraum.

Bei einem Spaziergang durch die historischen Gänge und Höfe der Altstadt entdeckt man gemütliche Kneipen, gehobene Gastronomie und kleine und feine Geschäfte inmitten einer einmaligen Backsteinarchitektur.

Weltberühmt sind das Holstentor, das Marzipan, die sieben Türme und die von der UNESCO zum Weltkulturerbe erklärte Altstadt.

Geborgen in der historischen Bausubstanz finden sich auf der Altstadtinsel echte Museumsschätze. Sehenswert sind z.B. das St. Annen-Museum mit dem



berühmten Memling-Altar, die moderne Kunsthalle St. Annen, das Burgkloster mit dem „Münzschatz des Hansekaufmanns“, das Heiligen-Geist-Hospital aus dem Jahr 1280, in dem jedes Jahr der wohl berühmteste und älteste Weihnachtsmarkt stattfindet, das historische Rathaus, das Museum für Puppentheater und natürlich der Marzipan-Salon im Hause Niederegger.

An die in Lübeck geborenen Schriftsteller Heinrich und Thomas Mann erinnert das Buddenbrookhaus. Eine ständige Ausstellung ermöglicht hier einen Einblick in den Hauptschauplatz des mit dem Literaturnobelpreis ausgezeichneten Romans „Die Buddenbrooks“ von Thomas Mann. Das „Günter Grass-Haus - Forum für Literatur und bildende Kunst“ zeigt die enge Vernetzung von Literatur und bildender Kunst im Werk des 1999 mit dem Literaturnobelpreis ausgezeichneten Schriftstellers und „Wahl“-Lübeckers Günter Grass.

Sehenswertes / Wissenswertes

Das Holstentor

Wahrzeichen der Hansestadt Lübeck

Das Holstentor („Holstein-Tor“) ist das wohl bekannteste und bedeutendste erhaltene Stadttor des Spätmittelalters in Deutschland. Es wurde zwischen 1464 und 1478 von dem Lübecker Ratsbaumeister Hinrich Helmstede im Zuge einer Modernisierung der Befestigungsanlagen an der Travesseite erbaut. Einst lag es wie ein Brückenkopf vor der Stadt. 30 Geschütze fanden darin Platz, aus denen jedoch nie ein Schuss abgefeuert wurde.

Das Holstentor mit seinen bis zu 3,50 m dicken Mauern hat eine wechselvolle Geschichte. Es steht auf einer sieben Meter hohen Aufschüttung, unter der sich etwa sechs Meter Moor und Torf befanden. Das Tor wurde auf eine Balkenrost-Konstruktion gesetzt, die vermutlich auf einer Pfahlgründung ruht. Der Boden

hielt jedoch der gewaltigen Last nicht stand. Vermutlich schon während der Bauzeit sank der Südturm ab, das Tor neigte sich nach Westen. Man bemühte sich, diese Neigung bei der Herstellung der oberen Geschosse auszugleichen. Der Boden gab im Laufe der Jahrhunderte immer weiter nach. Heute liegen die untersten Schießscharten zum Teil mehr als einen halben Meter unter der Erdoberfläche. Mit durchgreifenden Erhaltungsmaßnahmen wurde der Bau durch Stahlbetonanker, durch Eisenringe um die Türme und durch Zuganker in den Mauern so befestigt, dass er seitdem sicher steht.

Heute ist die Silhouette des Lübecker Holstentores weit über die Landesgrenzen hinaus bekannt. Das Holstentor wurde zum Wahrzeichen der Hansestadt Lübeck, der Deutsche Städtetag wählte es zum Symbol, Marzipanhersteller und andere Lübecker Firmen verwenden es als Warenzeichen.

Buddenbrookhaus

Zur Geschichte eines ganz realen fiktiven Ortes

Das Buddenbrookhaus in der Mengstraße 4 gegenüber der Marienkirche blickt auf eine wechselvolle Geschichte zurück: 1758 von Johann Michael Croll, einem aus Marburg stammenden Kaufmann, erbaut, wurde das Haus 1841 von Johann Siegmund Mann, dem Großvater von Heinrich und Thomas Mann, erworben. Es blieb bis 1891 im Besitz der Familie Mann. 1893 übernahm die Hansestadt Lübeck das Gebäude und vermietete es in den folgenden Jahren. So beherbergte das durch die Literatur berühmt gewordene Haus unter anderem das Katasteramt, eine Nachtstation der Laternenwächter sowie die Lübeck'sche Staatslotterie. Mit der Eröffnung der „Buddenbrook-Buchhandlung“ im Jahre 1922, bei der Thomas Mann anwesend war, sollte das Haus schon einmal der Literatur zugänglich gemacht werden.



1942 wurde über ein Fünftel der historischen Altstadt Lübecks durch Bombenangriffe der britischen Luftwaffe zerstört. Vom Buddenbrookhaus blieben nur die Fassade und der Gewölbekeller erhalten. 1954 kaufte eine Bank das zerstörte Gebäude und errichtete hinter der alten Fassade einen Neubau, in dem sie 1957 eine Filiale eröffnete.

Das Buddenbrookhaus kehrte 1991 mit Unterstützung der Bundesrepublik Deutschland und des Landes Schleswig-Holstein in den Besitz der Hansestadt Lübeck zurück. Hinter der historischen Fassade entstand ein modernes Heinrich-und-Thomas-Mann-Zentrum, eben der „geborene Ort“ für eine lebendige Auseinandersetzung mit Leben und Werk der Brüder. Eine Dauerausstellung im Erdgeschoss unterrichtet den Besucher über das Verhältnis der Brüder zueinander und zu ihrer Heimatstadt Lübeck. Im Obergeschoss und im Kellergewölbe finden Wechselausstellungen, Tagungen, Film- und Videovorführungen sowie Lesungen statt.

Öffnungszeiten: montags bis sonntags 11 bis 17 Uhr (01.01. – 31.03.), montags bis sonntags 10 bis 18 Uhr (01.04.-31.12.), regelmäßige Führungen: mittwochs, samstags 14 Uhr, sonntags 11 Uhr (Eintritt: € 7,-)

Willy-Brandt-Haus Lübeck

Die Hansestadt Lübeck ist die Geburtsstadt von Willy Brandt. Hier verbrachte er seine Kindheit, wuchs in die Arbeiterbewegung hinein, schrieb als Schüler Artikel für den Lübecker Volksboten und bestand 1932 am Reformgymnasium Johanneum sein Abitur. In Lübeck begann Willy Brandts mehr als sechs Jahrzehnte dauernder Kampf für mehr Gerechtigkeit und eine soziale Demokratie. 1933 musste er Mutter und Stiefgroßvater verlassen, um nach Norwegen ins Exil

zu gehen. Von Oslo aus setzte er seinen Kampf gegen den Nationalsozialismus fort. Knapp 40 Jahre später, im Jahr 1972, verlieh die Hansestadt dem damaligen Bundeskanzler und Friedensnobelpreisträger die Ehrenbürgerschaft. Die Bürgerschaft der Hansestadt Lübeck hat am 5. September 2002 beschlossen, ein historisches Gebäude im Herzen der Altstadt zur Einrichtung einer Gedenk- und Bildungsstätte für Willy Brandt zur Verfügung zu stellen. Das Haus in der Königstraße 21 ist urkundlich erstmals 1286 erwähnt. Nach dem barocken Umbau wurde das Gebäude u.a.





als Oberappellationsgericht der freien Reichsstädte, Staatsarchiv und als Stadtbibliothek genutzt. Neben der künftigen Gedenkstätte, die als Außenstelle von der Berliner Bundeskanzler-Willy-Brandt-Stiftung des öffentlichen Rechts (BWBS) betrieben wird, findet das städtische Amt für Denkmalpflege seinen Platz im Willy-Brandt-Haus Lübeck. Die BWBS plant in Lübeck eine ständige Ausstellung über das Leben und Wirken Willy Brandts sowie über die mit ihm verbundene deutsche Geschichte des 20. Jahrhunderts. Ein Schwerpunkt wird dabei auf dem Bereich Willy Brandt in Lübeck und im Exil liegen. In die museale Gestaltung werden spannende Inszenierungen und multimediale Elemente einbezogen. Ein zentrales Ausstellungsexponat wird ein Segment der Berliner Mauer sein, das als Geschenk des Landes Berlin im Hofgarten des Hauses bereits aufgestellt wurde.

Lübeck und das Marzipan

Zur Geschichte des Lübecker Marzipans vom Fürstenkonfekt zur Konsumware

Wer an Lübeck denkt, der denkt fast immer auch an Marzipan. Denn so ist das nun einmal: Die Liebe geht durch den Magen. Um die Herkunft des Marzipans ranken sich die unterschiedlichsten Geschichten.

Lübecks Ruf als „Marzipanstadt“, seine Vorrangstellung bei der Marzipanproduktion, wurde erst nach 1800 begründet. Niemand weiß heute noch genau, ob es ein besonders kunstfertiger und ideenreicher Konditor war oder ob ein Wettbewerb unter den verschiedenen, damals sehr bekannten Lübecker Konditoreien die Marzipanherstellung zu dieser Blüte brachte. Die ehemals besonders mühsame Herstellung der Marzipanmasse - eine schwere Arbeit am Reibstein, die besonders in der Weihnachtszeit Hochkonjunktur hatte - ist inzwischen der industriellen Fertigung gewichen. Das Geheimnis jedoch ist geblieben: Die Qualität wird

durch das besondere Mischungsverhältnis der einzelnen Zutaten bestimmt. Jeder Hersteller hütet sein Geheimnis der Herstellung.

Heute gibt es in der Hansestadt Lübeck mehrere große Firmen, die Lübecker Marzipan herstellen und in die ganze Welt exportieren. „Lübecker Marzipan“ muss nicht nur in Lübeck hergestellt sein, es entspricht auch den besonders hohen Anforderungen, die sich die Lübecker Hersteller selbst auferlegt haben.

Marzipan-Haus Niederegger

Im weltbekannten Marzipan-Haus „Niederegger“ in der Breite Straße 89 lässt sich neben dem seit 1806 bestehenden Café und der Marzipan-Verkaufsausstellung auch die Geschichte dieser geheimnisvollen Köstlichkeit erkunden: Der Marzipan-Salon im 2. Obergeschoss des Hauses nimmt den Betrachter in einer attraktiven Dauerausstellung mit auf die lange Reise, die die Mandel-Zucker-Spezialität in vielen Jahrhunderten von ihren orientalischen Ursprüngen bis in die Hansestadt an der Trave zurückgelegt hat. Der Marzipan-Salon kann täglich zu den Öffnungszeiten des Cafés (Mo - Fr 09.00 Uhr – 19.00 Uhr, Sa 09.00 Uhr – 18.00 Uhr, So 10.00 Uhr – 18.00 Uhr) besucht werden. Der Eintritt ist frei; ein Fahrstuhl für behinderte Besucher ist vorhanden.

Lübecker Rotspion

Französischer Rotwein gibt als Lübecker Rotspion Rätsel auf.

Die Anfänge des Lübecker Rotweinhandels gehen auf das 13. Jahrhundert zurück. Damals kamen die ersten Koggen der Hanse an die französische Westküste und brachten Bordeaux-Weine mit. Bedeutung gewann der Weinhandel jedoch erst 1530, als der Lübecker Kaufmann Thomas Bugenhagen der Überlie-

ferung nach als erster begann, Rotwein in größerem Maße einzuführen. Er soll seinen Lagermeister beauftragt haben, den Wein reifen zu lassen, „damit seine guten Eigenschaften sich voll entwickeln und der Wein nicht laut und heftig, sondern fröhlich und gesellig macht“.

Seit dieser Zeit, und verstärkt vom 17. Jahrhundert an, wird französischer Rotwein in Lübeck „veredelt“. Die erstaunliche Qualitätsverbesserung als Folge der Lagerung in Lübecker Weinkellern wurde zuerst im Jahre 1806 durch französische Offiziere erkannt. Nachdem Napoleons Armee die Stadt Lübeck besetzt hatte, fanden die Offiziere, dass ihnen der Bordeaux aus Lübecker Weinkellern erheblich besser mundete als daheim.

Eine Erklärung dafür gibt es allerdings bis heute nicht. Man kann nur vermuten, dass das Lübecker Klima und damit die Temperatur in den Lübecker Weinkellern dem Bordeaux besser bekommt.

Gänge der Altstadt

Kopf einziehen, Schultern beugen und hinein!

Wie in anderen Großstädten des späten Mittelalters und der frühen Neuzeit gab es auch in Lübeck eine große Anzahl von Tagelöhnern und Trägern. Meist wohnten sie in kleinen „Buden“ genannten Häusern, die dicht aneinander gedrängt auf Eckgrundstücken, an den Rückseiten der Bürgerhäuser oder im inneren Bereich der Wohnblöcke standen. Die versteckt gelegenen Wohnbereiche wurden Gänge oder Gangviertel genannt. Mittelalterliche Buden sind kaum noch erhalten, da man erst in der Mitte des 16. Jahrhunderts begann, auch steinerne Buden zu errichten.

Im Zuge des allgemeinen Bevölkerungswachstums in der zweiten Hälfte des 15. Jahrhunderts nahm auch

die Lübecker Stadtbevölkerung um knapp ein Viertel zu. Das führte zur Verarmung großer Teile der Bevölkerung und somit zum Neu- und Ausbau der Gangviertel. Gegen Ende des 17. Jahrhunderts gab es in Lübeck mehr als 180 Gänge. Heute bestehen noch etwa 90 Gänge.

Dazu gehören unter anderem:

Die Engelsgrube - Wo man die Engländer Engel nannte

Der Ursprung dieser Straßenbezeichnung ist nicht in den pausbäckigen Himmelswesen zu suchen, sondern geht auf die hanseatischen Beziehungen zu den Engländern zurück.

Damit die Englandfahrer ihre Schiffe be- und entladen konnten, wies man ihnen einen Teil des Hafens zu. In diesen Vierteln befanden sich anfangs noch Wiesen. Straßennamen wie „Engelswisch“ erinnern an diese „Wiesen der Engländer“. Kaum eine andere Straße der Altstadt weist eine derartige Vielfalt von Wohngängen auf wie gerade die Engelsgrube.

Hellgrüner und Dunkelgrüner Gang - Ein grünes Paradies im Hinterhof

Durch das niedrige Portal an der Seite eines barocken Kleinbür-



gerhauses betritt man den schönsten und saubersten Gangkomplex Lübecks: den hellgrünen und den dunkelgrünen Gang. Der Name „Dunkelgrüner Gang“ erinnert an die Gärten und ehemaligen Wiesenflächen. Die im Süden gelegenen Gangteile wurden wegen ihrer lichten Bebauung „Hellgrüner Gang“ genannt (An

der Untertrave Nr. 19 und Nr. 26).

Lüngreens Gang (Fischergrube Nr. 38) - Eintauchen in ein Labyrinth von Gängen

Lüngreens Gang ist einer der wenigen Gänge, dessen restliche doppelstöckige Traufenhäuser aus der ersten Hälfte des 17. Jahrhunderts unter Denkmal-



schutz stehen. Außerdem ist er einer der wenigen Gänge, die zwei Gruben miteinander verbinden. Für Touristen ist es ein Abenteuer, durch die winkligen Wege am Ende des Bäckerganges in den gradlinigen Lüngreens Gang zu gelangen, um schließlich in der Fischergrube wieder aus der Idylle aufzutauchen.

Veranstaltungen

Im Jahr 2007 findet anlässlich des 300. Todestages des Barock-Musikers Dieterich Buxtehude unter der Schirmherrschaft des Bundespräsidenten Horst Köhler das Festjahr „Lübeck feiert Buxtehude“ statt. In der Kulturgeschichte der Hansestadt Lübeck gibt es nur wenige Persönlichkeiten, die eine so große, überregionale Ausstrahlung besitzen wie Dieterich Buxtehude. Der Komponist und Organist, der über vier Jahrzehnte an St. Marien gewirkt hat, gehört zu den bedeutendsten europäischen Musikern des Barock.

Orgelkonzerte in den fünf großen gotischen Stadtkirchen, Musikerlebnisse von Klassik bis Pop in der Musik- und Kongresshalle, das Brahms-Festival in der Musikhochschule und das Schleswig-Holstein Musik Festival laden zu weiterem Kulturgenuss in der Hansestadt ein.

Lübeck und Travemünde Tourist-Service GmbH Touristbüro im Welcome Center

**Holstentorplatz 1
23552 Lübeck**

**Tel. 0451 / 4091-903
Fax 0451 / 4091-990**

**www.luebeck-tourismus.de
E-mail: info@luebeck-tourismus.de**





**Niederegger
Marzipanspitzenqualität seit 1806**

Momente des Genießens mit Niederegger Marzipan

Wir laden Sie ein, sich dem Besonderen hinzugeben – tauchen Sie ein in die Welt des Niederegger-Marzipans und gönnen Sie sich und Ihren Lieben vollendeten Genuss!

Die Erfolgsgeschichte der Marke Niederegger begann vor 200 Jahren und ist heute noch ein traditionsbewusstes Familien-unternehmen. Die geschäftsführenden Inhaber Frau Angelika Strait-Binder und Herr Holger Strait leiten das Unternehmen bereits in der



7. Generation. Niederegger bietet hierfür hochwertige Marzipan-Spezialitäten, mit denen Sie sicher sein können etwas Besonderes verschenkt zu haben.

Erfahren Sie mehr über die Geschichte und Herstellung auf den folgenden Seiten, denn lange Zeit war der Geschmack des Marzipans ausschließlich einem elitären Kreis wie Hofdamen, Fürsten und gekrönten Häuptern vorbehalten. Aber auch heute noch zählt insbesondere Niederegger Marzipan zu den exklusiven



veren Süßwaren, da kostbare Mittelmeer-Mandeln als Hauptbestandteil verwendet werden.

Der Konditor Johann Georg Niederegger machte sich 1806 mit einer Konditorei in Lübeck selbstständig, verlieh ihr seinen Namen und kreierte die Rezeptur des bis heute beliebten Niederegger-Marzipans.



1822 erwirbt der erfolgreiche Unternehmer das Stammhaus in der Breiten Straße gegenüber der Rathaustreppe, das seit-dem Sitz des Niederegger-Cafés ist. Dort wurde 1999 der Niederegger-Marzipansalon eröffnet.

Niederegger – Synonym für Marzipan-Premium-Qualität!

Niederegger ist eine Lübecker Institution, die für feinste Handwerkskunst aus Leidenschaft steht. Die strenge Auswahl von Rohstoffen, ihre besonders sorgfältige Verarbeitung und ein feines Gespür für köstliche Innovationen machen Niederegger Marzipan zu einem unvergleichlichen Geschmackserlebnis.

Jeder Tag ist Anlass genug ...

... um zu genießen! Verwöhnen Sie deshalb sich und Ihre Lieben mit dem Marzipan der besonderen Art, z. B. als Zeichen Ihrer Dankbarkeit, Anerkennung oder Freundschaft.

Genuss in seinen schönsten Formen

Vom weltberühmten Niederegger-Marzipan über erlesene Pralinen bis hin zu feinsten Torten und Gebäckkreationen bietet Niederegger über das Jahr ein breit gefächertes Sortiment. Dazu zählen rund 300 verschiedene schokolierete, geschminkte Marzipan-Spezialitäten und eine Vielzahl von Sonderanfertigungen für Privat- und Firmenkunden als Präsent.

In der Saison werden in Lübeck täglich etwa 30.000 Kilogramm Marzipan nach traditioneller Handwerkskunst produziert, verpackt und in alle Welt versandt.

Genießen Sie den Unterschied.

Niederegger Marzipan.

Marzipan aus Liebe. Seit 1806.

**J.G. Niederegger GmbH & Co. Kg
Zeißstraße 1-7 • 23560 Lübeck
Telefon 04 51/ 53 01**

